

Wochenblatt zu den
Dokumenten des Fortschritts

Akademische Buchhandlung von
Max Drechsel, in Bern
Erlachstrasse 23

Die Menschheit

Organ des «Bundes für Menschheitsinteressen und Organisierung menschlichen Fortschritts»

Jährlich 52 (Nummern deutsche & französische Ausgabe) für Fr. 4 i/d Schweiz; Mark 5 in Deutschland; Fr. 6 in den anderen Ländern.
Mit der internationalen Revue «Dokumente des Fortschritts» (8 Jahrg.): fr. 10 i/d Schweiz; Mark 10 in Deutschland; fr. 12 in den anderen Ländern.
Einzelnummern der Menschheit: 10 Rappen (10 Pf.)

Schweizer Aktionskomitee des Bundes: Dr. Otfried NIPOLD, alt Prof. d. Univ. Bern; Dr. Aug. FOREL, alt Prof. d. Univ. Zürich; Dr. A. SUTER, Vizepräsident des Gemeinderats von Lausanne; Prof. Dr. R. BRODA (Lausanne); O. VOLKART, Präs. d. Ordens f. Ethik & Kultur; Direktor TOBLER, Vorsitzender der Bernischen Ortsgruppe des Schweizerischen Monistenbundes; Hugo WASSERMANN, Lausanne; Fr. RUEDI alt Grossrat, Lausanne; Dr. F. UHLMANN, Zugerberg; WENGER, Mitgl. d. Zürcher Kantonalrats; E. PEYTREQUIN, Herausgeber d. «Libre Pensée intern.»; H. Hodler, Präs. d. Esperantoverbandes, Genf, u.a.m.
Präsident des Bundes: Prof. Dr. R. BRODA, Herausgeber der «Dokumente des Fortschritts».

Internationaler Ehrenausschuss: Geheimrat Prof. Dr. W. FOERSTER, Berlin; Ed. BERNSTEIN, Mitglied des deutschen Reichstags, Berlin; Dr. Carl Grünberg, Prof. a/d. Univ. Wien; Dr. MASARYK, Prof. a/d. Univ. Prag; CASTBERG, Staatsminister, Kristiania; Jean LONGUET, Mitglied d. franz. Parlaments; Ramsay MACDONALD, Mitgl. d. engl. Parlaments; E. VANDERVELDE, belg. Minister; Dr. MAGALHAES LIMA, eh. Unterrichtsminister, Lissabon; Dr. von NOE, Prof. a/d. Univ. Chicago, u.a.m.
Alle Zuschriften für die Schriftleitung der «Menschheit» wolle man an Herrn Fr. Ruedi, Mitglied des Aktionskomitees, Lausanne, 3, Jumelles richten.

Wir suchen zum Gewissen eines jeden Volkes in seiner eigenen Sprache zu sprechen. Wer sich von unserer Unparteilichkeit überzeugen will, wolle die anderen Organe unseres Bundes einsehen.

Permanenzkommission zum Schutz bedrohter Menschheitsinteressen

Sitzungsbericht der konstituierenden Versammlung,

die Sonntag den 11. Juli im Rathaus von Lausanne stattgefunden hat.

Eine grosse Anzahl von Verbänden aller Länder hatte ihren *Beitritt* schriftlich und in endgültiger Weise angemeldet oder Delegierte entsendet und ihren Anschluss durch diese erklären lassen. Unter ihnen seien die nachstehenden hervorgehoben:

- Der «Oesterreichische Verband für allgemeine Völkerverständigung» (Wien);
- Die Hamburger «Friedensgesellschaft»;
- Der «Deutsche Bund für Mutterschutz», Berlin;
- Der Oesterreichische «Monistenbund», Wien;
- Das «Institut für internationalen Austausch fortschrittlicher Erfahrungen»;
- Das «Comité pour la cause juive en Russie» (vertreten durch Dr. Klatzkin und Herrn Epstein);
- Das «Comité pour l'organisation de la famille juridique des peuples civilisés, Paris»;
- Die «Internationale Vereinigung der Gesellschaften für ethische Kultur», London;
- Die «Ethische Vereinigung», Hamburg;
- Der Verband «World Conferences for promoting Inter-Racial Concord», London;
- Die «Liga der neutralen Länder», Lugano;
- Der «Bund für Menschheitsinteressen und Organisierung menschlichen Fortschritts» (vertreten durch Prof. Broda);
- Der «Internationale Orden für Ethik und Kultur», (vertreten durch Herrn Obertür, aus Strassburg);
- Der «Monistenbund», Bern, (vertreten durch Direktor Theodor Tobler);
- Die «Waadtländische Friedensgesellschaft», (vertreten durch M. Guinand), Lausanne;
- Die «Internationale Esperantovereinigung», Genf;
- Das «Europäische Komite für praktische Sozialreform, Bern, u. s. f.

Schriftliche *Sympathiekundgebungen* lagen vor: vom Präsidenten der ungarischen Friedensgesellschaft;

vom Vize-Präsidenten der Deutschen Friedensgesellschaft;

vom Präsidenten der Berliner Ortsgruppe der Deutschen Friedensgesellschaft;

vom Präsidenten der Friedensgesellschaft, in La Chaux-de-Fonds;

der «Union for Democratic Control», London;

der «Société genevoise d'utilité publique»;

Herrn Hendrik Christian Andersen, Vorsitzenden der «World Conscience Society»;

dem Cercle international, Genf, u.s.w.

Unter der *persönlichen Teilnehmern an den Verhandlungen* seien noch nachstehende Herren und Damen erwähnt:

Direktor Georg Schmiedl, Präsident der «Sozialpädagogischen Gesellschaft, Wien»;

H. Freundler, Delegierter der «Société chrétienne d'économie sociale, Genf»;

Hugo Wassermann, Vizepräsident des «Home lausannois de l'Ordre pour l'action sociale et morale»;

Dr. Albert Sachs, Mitglied des erweiterten Ausschusses der Gesellschaft für Ethische Kultur, Berlin;

Ingen. Emin Zadeh, aus Täbris, alt Präsident der persischen Gesellschaft für Entwicklung des Unterrichtswesens und der Moral in Persien;

Prof. Ami de Beaumont, Lausanne;

Professor Gustave Brocher, Redaktionssekretär der Ukrainischen Revue;

Dr. Peter, Mitglied der Ortsgruppe Mannheim der Deutschen Friedensgesellschaft;

Dr. E. Berger, Genf;

A. Macht, vom Vorstand der Pressevereinigung von Holländisch-Indien;

Prof. Delessert, Lausanne.

Unter den *Persönlichkeiten*, die ohne Vereinsmandat *erschieden* oder *Sympathiekundgebungen gesandt* hatten, seien erwähnt:

Kantonsrat Wenger, Zürich;

Dr. Paul Cohn, Herausgeber der Zeitschrift «Neues Europa»;

Dr. jur. S. Mexin, Genf;

Professor A. de Quervain, Zürich;

Rechtsanwalt Dr. Amstein, Genf;

Staatsrat Quartier-La-Tente, Neuchâtel;

Regierungsrat v. Hauser, St. Gallen;

Emile Buttica, Präsident der Waadtländischen Friedensgesellschaft;

Jean Longuet, Mitglied des französischen Parlaments;

Gaubert, Gewerkschaftssekretär, Paris;

Gustave Hubbard, eh. Abgeordneter, Paris;

Otto Volkart, Schriftsteller, Bern;

Rudolf Goldscheid, Präsident der soziologischen Gesellschaft, Wien;

Dr. Otto Borngräber, dramatischer Dichter;

M. Maurice Dunant, Präsident der «Société genevoise d'utilité publique»;

A. Hamon, Prof. am «Collège libre des sciences sociales», Paris;

Dr. A. Huber, Rechtsanwalt, Basel;

Mme Girardet, Präsidentin des Frauenstimmrechtsvereins, Lausanne;

Eugène Rapin und Byse, Pastoren, Lausanne;

Lehmann, Rabbiner, Lausanne;

Paul Otlet, Direktor des Internationalen bibliographischen Instituts, Brüssel.

Nach einem einleitenden Referat über die Beschlüsse der Berner Konferenz für die Zukunftsinteressen der Menschheit, auf welche die Gründung der Kommission zurückgeht, wurde an die Konstituierung derselben geschritten und das Aktionskomitee des «Bundes für Menschheitsinteressen» (mit Prof. Dr. R. Broda als Präsidenten) mit der Führung der laufenden Geschäfte der Kommission beauftragt. Im übrigen soll sie aus den jeweiligen Delegierten aller angeschlossenen Verbände zusammengesetzt sein.

Nach eingehendem Meinungs-austausch über die Arbeitsmöglichkeiten der Kommission wurden dann nachstehende Resolutionen zu einstimmigem Beschluss erhoben:

1. «Die Permanenzkommission für Schutz be-

drohter Menschheitsinteressen — eingesetzt von der *internationalen Konferenz zu Bern*, zusammengesetzt aus *Vertretern zahlreicher Kulturvereine* in den verschiedenen kriegführender und neutralen Ländern und versammelt im *Rathaus zu Lausanne* — richtet an die Kulturvereine aller Länder die Aufforderung, *aus ihrer gegenwärtigen Isolierung herauszutreten*, den *Meinungsaustausch* über die grossen Menschheitsfragen wieder aufzunehmen, den vereinten Kampf gegen die Gefahren, die unser kulturelles Erbgut bedrohen, die *solidarische Arbeit* für den Fortschritt der Kultur wieder zu beginnen.

Die Kommission lädt sie ein, sich ihrer Organe, die nach wie vor in den verschiedenen Ländern erscheinen (*Dokumente des Fortschritts, Menschheit* und ihre Schwesterzeitschriften in französischer, englischer, ungarischer und Esperanto-Sprache) zu bedienen und zwar *für alle Aufrufe an die öffentliche Meinung des Auslands* und die *Darlegung aller Gesichtspunkte und Dokumente, die sie der Prüfung des Weltgewissens zu unterbreiten für nützlich erachten sollten*.

Das Annexionsproblem.

Die Kommission trat hierauf in die Debatte über jene Gefahren für die Gemeinschaftsinteressen der Menschheit ein, die sich in letzter Zeit, seit der Berner Konferenz, besonders entwickelt haben. Als erste derselben wurde die Gefahr einer *Annexion irgend welchen Landgebietes gegen den Willen seiner Bewohner* behandelt. Die Annexion Belgiens durch Deutschland, Dalmatiens durch Italien, des türkischen Kleinasien durch Russland und Persiens durch irgend welche europäischen Mächte wurde in flammenden Reden zurückgewiesen. Professor Broda, Prof. Brocher, Dr. Peter und M. Emin Zadeh wandten den gleichen Grundgedanken auf all die Einzelfragen an.

Die Fortsetzung der Debatte erfolgte dann in der Nachmittagsitzung. Direktor Georg Schmiedl, Kantonsrat Wenger, Herr Philippsohn, Emin Zadeh, Hugo Wassermann und andere Delegierte nahmen nacheinander das Wort zu angeregter Aussprache, die schliesslich zur einstimmigen Annahme der folgenden Resolution führte:

2. «Die Permanenzkommission für Schutz bedrohter Menschheitsinteressen schliesst sich der feierlichen Verwahrung an, die von der internationalen Konferenz zu Bern gegen die *Annexion irgend welchen Landgebietes gegen den Willen seiner Bewohner* eingelegt wurde — von der Erklärung der Menschenrechte und der Ueberzeugung ausgehend, dass Menschen der Gegenwart nicht gleich Handelsartikeln ihren Besitzer willenlos zu wechseln haben.

Die Kommission hat Kenntnis genommen von den Plänen einer *Annexion Belgiens durch Deutschland*, wie sie im Laufe der letzten Wochen zu verstärkter Betonung gelangten; sie appelliert an die freiheitlich und demokratisch gesinnten Schichten des deutschen Volkes, auf dass dieselben wirksamen Einspruch gegen die Verwirklichung dieser Pläne erheben mögen.

Die Kommission erinnert sie daran, dass die Eingliederung eines grossen und stolzen fremden Volkes — das nicht sterben will — in das Gefüge des Deutschen Reiches unüberwindbare *innere*

Schwierigkeiten für letzteres schaffen und zu schrecklichen Rache- und Befreiungskriegen — gleich verderblich für die künftigen Generationen Deutschlands wie der ganzen Erde — führen würde.

Die Kommission hat ferner Kenntnis genommen von den Ansprüchen Italiens auf das slavische Dalmatien. Sie appelliert an die Nation Garibaldi's, auf dass sie sich nicht gegen das Nationalitätsprinzip, das die Grundlage ihrer nationalen Existenz bildet, versündigt, auf dass sie nicht — nach einem « zur Befreiung italienischer Bevölkerungen » unternommenen Kriege — eine serbo-kroatische Irredenta an den gleichen Gestaden der Adria ihrerseits ins Leben rufe.

Die Kommission spricht den Wunsch aus, dass das künftige Schicksal Konstantinopels im Einklang mit dem Willen seiner Bewohner geregelt werde. »

Die Frage der Kriegsdauer.

Mit dem folgenden Punkte der Tagesordnung trat die Kommission in den schwierigsten Teil ihrer Beratungen ein.

Professor Broda legte in längerer Rede dar, dass man endlich mit der Zwangsvorstellung brechen müsse, als ob die unbegrenzte Fortführung des Krieges ein unabänderliches Gebot des Schicksals sei, dass die europäische Menschheit endlich diese bedeutungsvolle Schicksalsfrage, von der die Bewahrung ihrer tüchtigsten Söhne und die Bewahrung der materiellen Mittel für fortschrittliche Kultur- und Sozialpolitik abhängen, energisch und bewusst in eigene Hände nehmen müsse. Das Problem müsse endlich in ernster wissenschaftlicher Weise, jenseits aller wunschgebornen Illusionen, jenseits aller leidenschaftlichen Racheträume, als eine ernste Frage des eigenen Gemeinschaftsinteresses behandelt werden.

Wohl sei es heute noch vielleicht zu früh, den Beginn von Friedensverhandlungen zu fordern, weil alle streitenden Parteien an die vorgeblich « siegessichere Offensive ihrer Truppen, die in den nächsten Wochen einsetzen werde », ein umso grösseres Vertrauen setzen, als es nicht von objektiven Beweismomenten, sondern von subjektivem Kraftgefühl (bei dem das Vorhandensein gleichen Kraftgefühls beim Gegner nicht weiter in Rechnung gezogen werde) getragen sei.

Aber man könne von den kriegführenden Staaten vielleicht doch fordern, dass sie für die Erprobung dieser ihrer Siegesgewissheit wenigstens eine vernünftige zeitliche Grenze einsetzen wollen u. zw. eine Grenze, die ihren eigenen Truppen und Bevölkerungen wenigstens die furchtbare zwecklose Beschwerde eines weitem Kriegswinters erspare.

Dass sie — taub für die Zukunftsberechnung der Gegner des Krieges — sich wenigstens entschlossen, die tatsächliche Entwicklung des nächsten halben Jahres vorurteilslos auf sich wirken zu lassen und, wenn auch diese Zeitspanne den Krieg als unentschieden bestätige, dieses Verdikt der Tatsachen endlich hinzunehmen.

Lebhafte, einschränkungslose Zustimmung wurde allseits diesen Ausführungen entgegengebracht und nachstehende Resolution einstimmig angenommen.

3. « Die Permanenzkommission hat davon Kenntnis genommen, wie man da und dort mit dem Gedanken eines neuen Winterfeldzugs liebäugelt. Sie zweifelt keineswegs an der Widerstandskraft all der kämpfenden Heere, die jede von der Pflicht auferlegte Mühsal zu ertragen bereit sind. Sie zweifelt auch nicht an der Bereitwilligkeit der Zivilbevölkerungen, alle Opfer, die zur Erlangung eines Dauerfriedens notwendig erscheinen, auf sich zu nehmen.

Sie nimmt jedoch die Freiheit, die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung auf die Pläne eines — auf ein internationales Rechtssystem gebauten — Dauerfriedens zu lenken, die kürzlich von den internationalen Konferenzen im Haag und in Bern in voller Uebereinstimmung ausgearbeitet wurden und deren Verwirklichung durchaus nicht die vorherige Zerschmetterung der einen oder der andern kriegführenden Partei voraussetzt.

Die Kommission bittet die Regierungen, die un-

geheure Verantwortung wohl zu erwägen, die sie durch die Ausrottung einer ganzen Generation gesunder Männer Europas, wie sie eine unbegrenzte Fortsetzung des Krieges zur Folge haben müsste, auf sich laden würden.

Diese Resolution soll, so wurde auf Antrag zweier Delegierter weiter beschlossen, den leitenden Ministern der verschiedenen kriegführenden Staaten und den Präsidenten ihrer Parlamente überreicht werden.

Stehen wir am Eingang einer Serie von Weltkriegen?

Als nächster Punkt der Tagesordnung wurde der Problemenkreis der Berner Konferenz einer knappen Ueberprüfung an Hand der seitherigen Entwicklung unterzogen und nachstehende Resolution einstimmig angenommen:

4. « Die Permanenzkommission kann sich mehreren schwerwiegenden Symptomen, die befürchten lassen, dass wir am Beginne einer Serie von Weltkriegen stehen, nicht verschliessen. (Annexionsträume, Predigt des Völkerhasses, Ausdehnung des militaristischen Systems auch auf solche Länder, die es bisher zurückgewiesen haben.)

Sie glaubt sich verpflichtet, an die von Zwangsvorstellungen unnachtete Kultur Menschheit einen Mahnruf zu richten, auf dass dieselbe endlich zur Besinnung komme und ihre furchtbare Bedrohung durch neue Schrecknisse, die noch weit über die der gegenwärtigen Stunde hinausgehen, begreife.

Auf dass sie endlich in ernster Weise die entsprechenden Mittel und Wege für Beendigung der internationalen Anarchie in Erwägung ziehe und so in der Richtung des solidarischen Interesses aller kriegführenden und neutralen Staaten handle. »

Das Schicksal der Kriegsgefangenen.

Herauf setzte eine Aussprache über das schmerzliche Problem der wechselseitigen Repressalien ein und allseitig wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, dass die kriegführenden Staaten wenigstens in rein humanitären Beziehungen sich dem Bann der blinden Leidenschaften entziehen möchten. Einstimmig wurde beschlossen:

5. « Die Permanenzkommission möchte die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung auf jene Repressalien lenken, die von den verschiedenen kriegführenden Staaten (vor kurzer Zeit wieder in Sachen der wechselseitigen Gefangenenbehandlung) in Anwendung gebracht werden, auf diesen Wetteifer an Barbarei, der die letzten Reste praktisch angewandten Völkerrechts zu vernichten droht.

Die Kommission ruft den kriegführenden Staaten die alte Wahrheit in Erinnerung, dass niemand berufen ist, Richter in eigener Sache zu sein. Sie bittet sie, sich dessen zu erinnern, wie die Verschlechterung der Gefangenenbehandlung, auch wenn sie sich als Anwendung einer Repressalie ausgibt, allzuleicht neue Repressalien beim Gegner und damit eine Verschlechterung des Loses der eigenen Volksgenossen herbeiführt und so dem angestrebten Ziele entgegenarbeitet.

Sie bittet zu bedenken, dass eine Verbesserung des Loses der Gefangenen eher geeignet wäre, menschliche Triebe beim Gegner zu wecken und so der Sache der eigenen Brüder besser zu dienen.

Die Kommission begrüsst in dieser Richtung den von den beiden Delegierten des Schweizer Bundesrates unternommenen Versuch, in Frankreich und Deutschland zu berichten, was sich über gute Behandlung der Gefangenen in den anderen Ländern nur berichten lässt und so die Stimmung in der Richtung einer beiderseitigen Besserung der Gefangenenbehandlung zu wandeln.

Die Kommission bringt ihre Anerkennung für diese neuerliche Schweizer Initiative zum Ausdruck, die sich all den früheren Unternehmungen, welche einen Rest humaner Tradition inmitten der entfesselten Hassesleidenschaften aufrecht gehalten haben, zugestellt. »

Hiermit war die Reihe jener Probleme, deren Behandlung vom vorbereitenden Komitee angeregt, worden war, erschöpft und der Vorsitzende rich-

tete nunmehr an die Delegierten die Aufforderung, ihrerseits die Kommission mit solchen Gefahren zu beschäftigen, die ihrer Auffassung nach eine Gefahr für die Menschheitsinteressen bedeuten und eine unmittelbare Abwehraktion erheischen.

Das Los der russischen Juden.

Verschiedene Fragen.

Die Herren Dr. Klatzkin und Epstein erklärten darauf, im Namen eines provisorischen « Comité pour la cause juive » Klage führen zu müssen über das schwere Leid, das ihre Glaubensgenossen derzeit in Russland zu erdulden hätten und das in der westeuropäischen Presse allzu wenig beachtet werde. Herr Epstein führte in eingehender, mit dokumentarischen Belegen durchsetzter Rede aus, wie die jüdische Bevölkerung Russlands trotz aller Staatstreue und allen Opfermutes als minder berechtigt behandelt werde und wie man alle Erbitterung ob des Misserfolges der russischen Waffen an diesen hilflosen Opfern kühlen wolle.

Eine Debatte entwickelte sich, in deren Verlauf Professor Brocher in warmer Weise vom traurigen Schicksal eines anderen, von der russischen Regierung unterdrückten Volkes sprach, von den Ruthenen. Die Versammlung lauschte in tiefer Ergriffenheit diesen Ausführungen und nahm hierauf einstimmig nachstehende Resolution an:

6. « Die Kommission appelliert an die intellektuellen und liberalen Schichten Russlands, sie möchten sich dafür einsetzen, dass endlich den systematischen Grausamkeiten der russischen Regierung gegenüber der jüdischen Bevölkerung (Massenausweisungen, Plünderungen und Metzelleien — unter dem Namen Pogrome bekannt — sowie Misshandlung der verwundeten jüdischen Soldaten), wie sie seit Beginn des Krieges bis auf den heutigen Tag verübt werden, ein Ziel gesetzt werde. »

Die Herren Dr. Mexin, Genf, und Direktor G. Schmiedl, Wien, regten hierauf an, das Büro der Kommission sollte zu opportuner Zeit eine Aktion der neutralen Länder für Beendigung des Krieges in Vorschlag bringen. Nach eingehendem Meinungs-austausch, an dem sich insbesondere auch Mme Girardet, Präsidentin des Frauenstimmrechtsvereins von Lausanne und Kantonsrat Wenger beteiligten, wurde jedoch beschlossen, zunächst von irgendwelcher Festlegung abzusehen und erst im fraglichen Zeitpunkt selbst zu neuer Beratung auf Grund der dann gegebenen Verhältnisse zu schreiten.

Nach einer interessanten Ausführung von Herrn Henri Dreyfus-Lavenir über eine wechselseitige Garantie der neutralen Länder (der Redner sah jedoch davon ab, eine Resolution vorzuschlagen) beantragte Herr Obertür, der Stadtvertretung von Lausanne für die gütige Gastfreundschaft, die sie der Kommission für unentgeltliche Ueberlassung ihres Rathausaales erwiesen, den herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Dieser Antrag und ein Dankvotum für den Vorsitzenden — vorgeschlagen von Direktor G. Schmiedl (Wien), — wurden einstimmig angenommen und hierauf die Versammlung geschlossen.

Das Sekretariat der Kommission.

An unsere Leser

Während der Hochsommerwochen wird unser Blatt nur jede 2. Woche erscheinen und unsere Abonnenten werden als Ausgleich hierfür die Oktobernummer der internationalen Revue *Dokumente des Fortschritts* erhalten. Wer die Zeitschrift etwa schon von anderer Seite bezieht, wolle uns dies mitteilen, auf dass wir ihm statt dessen die mit Unterstützung unseres Bundes ausgegebene Brochüre von Prof. Dr. A. Forel: *Die Vereinigten Staaten der Erde* oder aber das Oktoberheft unserer französischen Zeitschrift *Les Documents du Progrès* (unentgeltlich) zusenden.

Die Administration der Menschheit.